N°. 173. Breslau, Mittwoch den 27. Juli 1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön

Inland.

Berlin, vom 24. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Tribunals-Rathe, Professor Dr. Reidenitz zu Königsberg, für seine Arbeiten an der Revision des Ostpreußischen Provinzial-Rechts die große goldene Medaille zu verleihen geruht.

Der naturwissenschaftliche Verein des Harzes versammelt sich dieses Jahr in Nordhausen am 27sten d. M. Nicht nur die Mitglieder, sondern alle Freunde der Naturwissenschaften sind dazu eingeladen.

An der Spitze einer Gesellschaft zur Vergrößerung der Stadt Berlin steht der Banquier, Frhr. Benecke v. Gröditzberg, der zur Verlängerung der Dorotheenstraße bis an die Mauer des Brandenburger Thors seinen eigenen großen Garten hergiebt, zu welchem Behufe auch der Garten des Hotels angekauft worden, in welchem jetzt der Französische Gesandte wohnt, und wo noch erst vor Kurzem den Herzögen von Orleans und Nemours das von allen Zeitungen erwähnte glänzende Fest gegeben worden. Eine andere neue Straße wird in der Nähe der hier projektirten, als Verlängerung der Louisenstraße bis an das eben angelegte neue Thor (dessen feierliche Eröffnung am 3. August geschehen wird) gebaut. (P. Z.)

Posen, vom 22. Juli. — Die letzte Nummer des Posener Amtsblattes enthält eine vom Ober-Präsidium emanirte Bekanntmachung: die Veröffentlichung der Verhandlungen Deutscher Stände-Versammlungen betreffend. — In Folge der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse ist auf der Feldflur von Wturek, Adelnauer Kr., ein neues Etablissement entstanden, welchem der Name „Neu-Kamieniec" beigelegt ist. — Als etwas Verdienstliches wird veröffentlicht, daß die Ehefrau des Schullehrers Falkowski zu Czeszewo seit dem 1. Januar d. J. daselbst aus eigenem Antriebe eine weibliche Industrieschule errichtet und den Unterricht in weiblichen Handarbeiten mit Fleiß und Eifer unentgeltlich ertheilt hat — Herr Graf A. Raczynski, ist nun so eben im Begriff, eine „Geschichte der neueren Deutschen Kunst" in einer mit trefflichen Kupferstichen und Holzschnitten reich ausgestatteten Prachtausgabe erscheinen zu lassen, wovon Professor v. d. Hagen zu Berlin die Deutsche Uebersetzung besorgen wird. Dem ausgegebenen Prospekte zufolge wird der erste Band; Düsseldorf und das Rheinland, nach vorausgeschicktem historischen Ueberblick sich hauptsächlich der Geschichte der Malerei in Deutschland seit dem Ende des 18ten Jahrhunderts und mit den Umwandlungen befassen, welche die Kunst und der Geschmack in den letzten 30 Jahren erfahren haben, und sodann von der Düsseldorfer Akademie, von Schadow und den bedeutendsten aus seiner Schule hervorgegangenen Künstlern und ihren Werken handeln. Ein Ausflug nach Paris nebst sechs Berichten über den jetzigen Zustand der Malerei in Frankreich wird den Schluß bilden. Der 2te Band wird München, der 3te Berlin enthalten. Es werden 2 Ausgaben von diesem Prachtwerk veranstaltet, die eine in Französischer Sprache in Paris, die andere in Deutscher Sprache in Berlin. Von jeder Ausgabe werden nur 500 Exemplare gedruckt; der Kosten-Aufwand bei diesem Werke beläuft sich auf 16,000 Thlr.

Oesterreich.

Wien, vom 21. Juli. (Privatmitth.) — Man bemerkt fortwährend große Geldsendungen, welche aus dem Herzen der Oesterreichischen Monarchie ihre Richtung meist nach Triest nehmen. Sie bestehen größtentheils in K. K. Thalern (Zweiguldenstücken), was die Vermuthung unterstützt, daß Spanien oder vielmehr das Hauptquartier des Don Carlos, wo diese Deutsche Geldsorte fast allein gangbar ist, der Ort ihrer Bestimmung sei. Woher und auf wessen Rechnung sie gehen, darüber ist man weniger im Klaren; indessen ist auch hierüber die Meinung wenig getheilt, da man weiß, daß Oesterreichs Capitalisten zu einem Anlehen für D. Carlos nicht wohl zu gewinnen sind. Die Oesterreichischen Zweiguldenstücke sind in Folge hievon so selten geworden, daß man sie gern mit 1 pCt. Agio bezahlt. —

Berichten aus Lemberg zufolge ist Se. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este Willens vor der Böhmischen Königskrönung nicht mehr nach Wien zurückzukommen, wie der frühere Plan war, sondern er hofft von seinem Herrn Bruder, dem Erzherzoge Maximilian einen Besuch zu erhalten, und in dessen Gesellschaft sich dann direkt nach Prag zu begeben. — Der Engl. Botschafter Sir Fr. Lamb ist endlich hier eingetroffen und hat bereits einige Besprechungen mit Sr. Durchl. dem Fürsten v. Metternich gehabt. — Se. Maj. der König von Neapel hat einen Ausflug nach Gräz gemacht, von wo er Morgen wieder hieher zurückkehren wird. — Dem Vernehmen nach werden JJ. KK. HH. der Herzog von Lucca und der Prinz von Salerno allein nach Paris reisen, der König soll diesen Plan ganz aufgegeben haben. Man darf nicht gleich daraus auf ein bestimmtes Heirathsprojekt schließen, wie Viele thun. — Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig ist gestern Abend über Dresden nach seinen Staaten zurückgereist. Da beschlossen war, die Reise über Würtemberg zu machen, sprach man gleich von der Vermählung desselben mit einer Würtembergischen Prinzessin. — Se. Majestät der Kaiser hat dieser Tage die Theresianische Ritterakademie mit einem Besuche überrascht. Nachdem er den Prüfungen in mehreren Zweigen des Unterrichts beigewohnt, verließ er selbe wieder unter Bezeugung Allerhöchst Seiner Zufriedenheit.

Wien, vom 22. Juli. (Privatmitth.) — Seit zwei Tagen war an der hiesigen Börse die Sage verbreitet, daß es auf der Rhede von Tunis zwischen der Französischen Escadre, welche dort stationirt ist, und einer Türkischen, welche dahin beordert sein soll, zu einem förmlichen Seegefecht gekommen sei, wodurch dann auch die Course hier gedrückt wurden. Heute haben wir nun Briefe aus Livorno von bester Quelle erhalten und ersehen hieraus, daß jene Angabe durch ein in Marseille angelangtes Schiff, welches die Rhede von Tunis eben passirt hatte, als von der Französischen Escadre daselbst lebhafte Exerzicien ausgeführt worden waren, und dies für ein wirkliches Treffen hielt, ausgesprengt wurde und somit förmlich grundlos ist. Indessen wird allgemein behauptet, daß der Commandant der Französischen Escadre allerdings die Absicht habe, der Türkischen Flotille den Zugang nach Tunis zu verwehren. — In Bezug auf ein neuliches aus Prag datirtes Schreiben in der Allg. Zeitung kann ich versichern, daß Karl X. die Absicht, sich nach Görz zu übersiedeln, und den Coroninischen Pallast daselbst zu beziehen keinesweges aufgegeben, sondern daß nur die gegenwärtig daselbst herrschenden Cholera-Krankheiten die Ausführung derselben für einige Zeit verzögert hatten. Der König verweilte dermalen auf einer dem Herzog von Blacas gehörigen, an der Böhmischen Grenze bei Kirchberg gelegenen Herrschaft, welche von dem Eigenthümer, der unterdessen seine zweite Herrschaft Erlaa bezogen hat, geräumt wurde. Die Angabe einiger Deutschen Blätter, daß Karl X. Erlaa persönlich besucht habe, ist rein erdichtet.

Prag, vom 15. Juli (Privatmitth.) — Seit einer Reihe von Jahren bemerkt man unter den hiesigen Studirenden eine Anzahl von talentvollen Jünglingen mosaischen Glaubens, welche sich dem Rabbinerstande widmen wollen, und behufs ihrer wissenschaftlichen Ausbildung, neben ihrem rabbinischen Studium unter dem hiesigen Oberrabinate, die Vorlesungen in der philosophischen Facultät mit vielem Fleiße und sehr erfreulichem Erfolge besuchen. Einer dieser Zöglinge unserer Hochschule, Herr Samuel Holdheim, ist vor Kurzem zum Rabbiner in Frankfurt a. d. O. erwählt worden, und erregt dort durch die Gediegenheit seiner reindeutschen Religionsvorträge allgemeine Aufmerksamkeit.

Deutschland.

Hannover, vom 21. Juli. — Nachdem die allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs die ihr vorliegenden Geschäfte beendigt hatte, ist dieselbe am gestrigen Tage, Abends 8 Uhr, vom Königl. Ministerium vertagt und damit die diesjährige Diät geschlossen worden.

Leipzig, vom 21. Juli. — Der zu Anfang dieses Jahres verstorbene wackere Buchhändler Tauchnitz hatte die wohlwollende Absicht gehegt, von jedem seiner Verlags-Artikel ein Exemplar an die hiesige Stadt-Bibliothek zu übergeben. Der Sohn des Verewigten säumte nicht, die Absicht seines Vaters zur Erfüllung zu bringen, und so erhielt denn die gedachte Bibliothek in diesen Tagen das werthvolle Geschenk von 256 schön gebundenen Bänden Tauchnitzischer Verlags-Artikel. Die Bibliothek-Verwaltung stellte, wie sie es bereits dem Verewigten zugesagt hatte, diesen Bücherschatz als ein ungetrenntes Ganzes auf und ließ darüber die Inschrift: „Ex Voto Caroli Tauchnitii" befestigen, um so diesem Namen ein treues Andenken zu bewahren.

Stuttgart, vom 18. Juli. — Die seit dem 30sten Januar d. J. hier anwesende ordentliche Versammlung der Stände des Königreichs wurde im Namen und aus höchster Vollmacht Sr. Majestät des Königs durch den provisorischen Chef des Departements des Innern, Geheimen Rath von Schlayer, als Königl. Kommissair, heute geschlossen.

Frankreich.

Paris, vom 17. Juli. (Privatmitth.) — Nachdem die Kammer geschlossen, Alibaud beerdigt, die Türkische Flotte im Traume zu Grunde gerichtet ist: hebt die Zeit der Siesta für Paris und die Politik an, welche durch die Feier der Julitage schwerlich unterbrochen werden dürfte, da diese von Jahr zu Jahr geräuschloser wird. Ich habe (in einem frühern Briefe) einmal gesagt, daß hier alles anders sei, wie an andern Orten. Dehnen Sie dieses auch auf die Jahreszeiten aus. Im Winter findet hier die Aerndte der geistigen Früchte aller Art statt; im Sommer ruht hier Alles. Was fliehen kann, flieht, und mit Recht. Es giebt wohl keine Stadt, wo die Luft drückender ist als hier im Sommer. In den großen Straßen verbrennt uns die Sonne, und wenden wir um eine Ecke, so sind wir in

einer hohen Kothgasse, in welcher Jahr aus Jahr ein kein Sonnenstrahl bis auf die Erde dringt. Vielleicht Hunderttausend Pariser wohnen jetzt auf dem Lande, aber es ist dies ein Tropfen weniger in einem Meere. Auf den Straßen wenigstens merkt man nichts davon, daß ein Zehntel der Bevölkerung Paris verlassen hat. Dagegen merkt man dies um so mehr in den Salons, und in den Theatern, denn grade die Generation, die diese bevölkert, ist ausgewandert. Das ist auch die Ursache, warum ich Ihnen nicht einmal über unser literarisches und besonders unser Theatertreiben viel schreibe. Die Neuigkeiten sind sehr rar, und nur Treibhauspflanzen, verkümmerte Produkte, die man dem Heißhunger vorsetzt, der sich in Ermangelung des Besseren damit begnügt. Es droht uns übrigens ein arges Unglück, eine neue Ueberschwemmung, zu der das Austreten der Seine nur den symbolischen Anfang machte, und ich denke schon an eine neue Arche Noahs. Seit das Théâtre nautique hier entstand, spielt das Wasser, natürliches fließendes Wasser! (gewässert war Alles schon früher) die erste Rolle in der ganzen Literatur. Die Rhone ist einer der Haupthelden in J. Janins chemin de travers, und zwar ein sehr capriziöser Held, der Wunder thut, und auf das Gebot seines Herrn sogar stromaufwärts läuft. Wir haben eine ganze Wasser- und Meer-Literatur, und ich hätte nichts dagegen, wenn sie nur im Stande wäre, die Luft etwas weniges abzukühlen. Aber selbst dazu taugt sie nicht einmal, und gerade im Gegentheil spielt sie uns einen Streich, ähnlich dem, den das Wasser einst dem seligen Tantalus spielte, dem es bis ans Kinn stieg, aber nicht weiter. In dem Theater Franconi giebt man ein non plus ultra von Wasser-, Trauer-, Schau- und Lustspiel. Ein ewiger Jude des Meeres fuhr daselbst drei Jahrhunderte lang von 6 bis 12 Uhr in den Wogen herum, bis eine mitleidige Seele ihn und die Herren Zuschauer und Frauen Zuschauerinnen erlöste. Das Wasser ist selbst bis in die Marionettentheater gedrungen; ich sah vor ein Paar Tagen auf der Neuillyer Fete nicht weniger als sechs solcher Theater und alle nannten sich Théâtres nautiques. Meerstürme, Seeschlachten, Wasserfälle und Mühlenbäche waren die Herren dieser Theater. Ob daraus nicht nächstens Stürme und Wolkenbrüche hervorgehen, weiß ich nicht. Im Ernste aber wäre es kein Unglück, wenn sie uns eine kleine Abkühlung der Luft, die unausstehlich ist, verschafften. Bis dahin ist die dickwässerige Seine der einzige Trost der Unglücklichen, die Paris nicht verlassen können.

Paris, vom 18. Juli. — Die ministeriellen Blätter publiziren jetzt schon ein summarisches Programm der am 28sten und 29. Juli stattfindenden Feierlichkeiten, wonach es sich bestätigt, daß der König die Truppen der Garnison und die Nationalgarde bei dem Triumphbogen auf dem Caroussel-Platze bei sich vorbeidefiliren lassen wird. — Es sollen dem Könige von Seiten einiger fremden Gesandten Vorstellungen hinsichtlich der Gefahr, der er sich bei den Revüen aussetze, gemacht worden sein, worauf der König einem jener [illegible] erwi- dert haben soll: „Sie wissen nicht, m. H., was man in Frankreich wagen kann, wenn man Vertrauen zeigt.“

Der von allen Parteien geachtete und gepriesene Kardinal v. Cheverus, Erzbischof von Bordeaux, ist während des Tedeums, welches wegen Erhaltung des Lebens Sr. Maj. in Bordeaux abgehalten wurde, vom Schlage gerührt worden, und die Aerzte sollen wenig Hoffnung haben, ihm das Leben erhalten zu können. Einige Zeitungen z. B. der Courrier français melden sogar schon sein Ableben, jedoch scheint diese Nachricht voreilig.

Die hiesigen Zeitungen widersprechen der von einem Frankfurter Blatte verbreiteten Nachricht, daß der Fürst Talleyrand mit seiner Familie in Frankfurt a. M. eingetroffen sei.

Die in Amiens erscheinende Sentinelle Picarde meldet, daß sich in dortiger Gegend das übrigens ganz unverbürgte Gerücht von einem Versuche, die im Schlosse Ham gefangen sitzenden Ministers Karl's X. zu befreien, verbreitet habe.

Im Moniteur liest man: „Der General-Kongreß von Mexiko hat unterm 21. November 1835 ein Dekret erlassen, wodurch dem ausländischen Handel der Hafen von Tuxpon im Departement Puebla und der Hafen der Insel Carmen im Departement Yucatan verschlossen werden. Dieses am 1. December publicirte Dekret ist am 1. Juni d. J. zur Ausführung gekommen. Dasselbe bezweckt die Beschränkung des Schmuggelhandels, der um so unerträglicher für den Schatz ist, da der Krieg mit Texas seine Bedürfnisse vermehrt.“

Briefen aus Rom zufolge, scheint es gewiß, daß die beiden Söhne Lucian Bonapartes, Pietro und Antonio Bonaparte, wegen zügellosen Lebenswandels und wegen arger Brutalitäten gegen die Einwohner Caninos verhaftet werden sollten, und daß bei dieser Gelegenheit (wie bereits erwähnt) der älteste der beiden Brüder einen Officier der Gendarmerie erstochen hat. Pietro Bonaparte sitzt jetzt auf der Engelsburg; sein jüngerer Bruder hat sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen gewußt. *)

Im Temps liest man: „Wenn auch die Karlistische Partei im Innern Frankreichs zu ruhen scheint so bewegt sie sich um so energischer im Auslande; Spanien ist das Schlachtfeld, welches sie sich ausgesucht hat. Es soll eine Unterhandlung mit dem Marschall Bourmont eröffnet worden sein, um ihn zur Uebernahme des Kommandos eines Theils der Karlistischen Armee in Spanien zu veranlassen. Mehr als Eine Schwierigkeit stellt sich aber diesem Plane entgegen. Zuvörderst will die Baskische Partei, die in der Armee des Don Carlos vorherrscht, nichts von einem ausländischen General wissen, und dann möchte es auch einem so bekannten Manne, wie dem Marschall Bourmont, schwer werden, ungehindert nach Spanien oder Portugal zu gelangen.“

---

*) Man schrieb aus Turin schon von der Befreiung des Gefangenen und von der [illegible] nach [illegible]

D. R.

An der Börse war heute folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Die von der Spanischen Regierung zur Konvertirung der Spanischen ausländischen Schuld ernannten Kommissarien haben von Madrid den Befehl erhalten, das Dekret vom 28sten Februar dieses Jahres in Bezug auf die ausländische passive Schuld in Ausführung zu bringen; und sie zeigen deshalb den Inhabern dieser Papiere an, daß die Herren Ardoin und Comp. in Paris und die Herren Ricardo in London Instructionen erhalten haben, um die nöthigen Maßregeln zur unverzüglichen Ausführung des obenerwähnten Dekrets zu treffen. Da das Dekret jährlich nur die Konvertirung des sechsten Theils der passiven Schuld festsetzt, so werden die Listen nach Madrid gesendet und dort diejenigen Nummern durchs Loos bestimmt werden, welche in diesem Jahre zur Konvertirung zugelassen werden sollen." Trotz dieser Bekanntmachung konnte der Wirkung der schlimmen Nachrichten von der Spanischen Gränze auf die Spanischen Fonds nicht vorgebeugt werden. Diese fielen von $41\frac{1}{8}$ auf $39\frac{7}{8}$, und schlossen zu $40\frac{1}{8}$.

Portugal.

** Lissabon, vom 6. Juli. — Wenn auch in andern Dingen die Verwaltung wenig zu Stande bringt, so thut sie doch ihr Aeußerstes in Bezug auf die Gesetzgebung. Durch ein Decret vom 24. April 1835 sind alle Juristen aufgefordert worden, ein Projekt eines Civilgesetzbuches für Portugal bis zum 1. Januar 1837 einzusenden. Der gekrönte Entwurf soll mit 100,000 Fr., der nächstfolgende mit 50,000 Fr belohnt werden. Desgleichen ist ein Concurs für die Entwerfung eines passenden Kriminalgesetzbuches ausgeschrieben, der beste Entwurf soll mit 50,000 Fr., der nächstfolgende mit 25,000 Fr. belohnt werden. Auch Ausländer können mitwerben, werden aber schwerlich in die Rennbahn eintreten, da kaum die Portugiesischen Juristen die gesammten Rechtsquellen überblicken. Man verspricht sich viel von dem Geheimen Rathe, José Ferreira Borges, dem das Handelsgesetzbuch vom 18ten September 1833 großentheils sein Entstehen verdankt.

England.

London, vom 19. Juli. — Man glaubt, daß die Forderungen wegen Dänischer Confiscationen in der Kriegszeit von 1807 wahrscheinlich nächstes Jahr zur vollständigen Regulirung kommen werden, da nur noch 60,000 Pfund unberechtigt sein sollen.

O'Connell hat abermals ein Schreiben an die National-Association zu Dublin erlassen, in welchem er einen ihm zugefertigten Brief des Pairs, Lord Radnor, von der ministeriellen Partei, nebst dessen Beitrag zu der „Gerechtigkeits-Rente für Irland" übersendet. Zugleich verspricht O'Connell, gegen den 25sten d. M. in Dublin einzutreffen. Mittlerweile benutzt er die ihm durch die verminderte Thätigkeit des Unterhauses am Schlusse der Session gewordene Muße, um einigen Einladungen zu politischen Bankets nachzukommen, welche er von mehreren Städten Englands erhalten hat. Dieser Tage wohnte er einem solchen Diner in Rochester bei, welches ihm die Reformer, hauptsächlich von der radikalen Nüance, von Rochester, Chatam und Stroud veranstaltet hatten. Von den ministeriellen Blättern wird auf diese Feier in Rochester um so größerer Werth gelegt, als die Stadt eine Kathedrale enthält und ein großer Theil der Bevölkerung demnach eng mit dem Interesse der Kirche verbunden ist. Die Aufnahme, welche O'Connell fand, war sehr glänzender Art, und die Reden, welche er hielt, beschäftigten sich mit den oft behandelten Themas von der Nothwendigkeit kräftiger Unterstützung des Ministeriums und einer Reform des Oberhauses. Zu dem Volk von Rochester, welches ihn in feierlicher Prozession eingeholt hatte, und das er auf öffentlichem Platze anredete, wo angeblich gegen 16,000 Menschen versammelt gewesen sein sollen, sagte O'Connell unter Anderem, nachdem er auf den Zweck seines Besuchs und auf seine, dem jetzigen Ministerium gewährte Unterstützung hingedeutet hatte: „Obgleich ich ein Radikaler bin, so bin ich doch ein so entschiedener Vertheidiger der in den Händen der Whigs befindlichen Regierung des Königs, als es nur irgend ein Mann mit meinen geringen Talenten sein kann. (Beifall.) Mein eifrigster Wunsch ist, daß die Radikalen im ganzen Königreiche die Whigs unterstützen mögen. (Eine Stimme aus der Menge: „Sie gehen aber nicht weit genug.") Ja, sie gehen freilich nicht so weit, als ich es wünschte; aber würde dadurch die Sache gebessert werden, wenn wir sie behinhern wollten (Gelächter); eine solche Thorheit wird man in Irland nicht begehen. (Hört, hört!) Nein, besser ist es, wir helfen ihn leise nach. (Beifall.) Ihr Plan ist, sie anzutreiben, nicht sie zu behindern, und vor Allem, nicht mit den Tories oder Räubern, denn beide Wörter sind gleichbedeutend, gemeinschaftliche Sache zu machen, um sie vom Ruder zu verdrängen. (Beifall.) Die Whigs haben schon ein gut Theil Weges zurückgelegt; sie haben 56 Ernennungs-Burgflecken mit einem Schlage niedergeschmettert, und das nenne ich einen guten Whigschlag. (Beifall und Gelächter.) Warum verlange ich denn nun, daß Ihr diese Whigs unterstützen sollt? Das will ich Euch", fügte Herr O'Connell mit schlauer Naivetät hinzu, „sogleich sagen. Damit sie den übrigen Theil des Weges auch noch zurücklegen, damit sie noch 56 Ernennungs-Burgflecken niederschmettern, das Wahlrecht ausdehnen und uns die geheime Abstimmung gewähren können. Die Whigs haben schon viel gethan, und ich weiß, sie werden noch mehr thun. (Beifall.) Ich gestehe, es macht mir gar keine Sorgen, daß die Whigs nicht rascher vorwärts eilen; sie spielen die Rolle einer Hemmkette, die dem Umstürzen des Wagens vorbeugt, aber das Anlangen desselben am Fuß des Berges nicht verhindert." (Beifall und Gelächter.) O'Connell verweilte dann bei den Unbilden, die Irland, wie er sagte, durch die Tories gelitten habe, und forderte die Reformer von Kent auf, sich ihm anzuschließen, um jenem Lande Gerechtigkeit zu verschaffen. Er kam dann auf das Oberhaus und auf dessen Opposition gegen die Maßregeln des jetzigen Ministeriums,

und schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Ihr habt bereits das Unterhaus reformirt, aber damit habt Ihr erst die Hälfte und wahrlich die kleinste Hälfte Eures Spiels gewonnen. Die Gemeinen mögen immerhin gute Bills annehmen, und sie werden es, aber was kann das helfen, wenn man vorher weiß, daß das Oberhaus sie verwerfen wird? Ich sage Euch also, Reformer jeder Art, unterstützt das Whig-Ministerium und widersetzt Euch den Tories. Euer Schicksal liegt in Euren Händen. Ihr werdet Sklaven sein, so lange die Lords Tyrannen sind, und sie werden so lange Tyrannen sein, als Ihr es zulasset.“ In ähnlicher Weise sprach O'Connell vor der aus 300 Personen bestehenden Gesellschaft, die ihn sodann in dem Gasthof zum Bullen bewirthete.

Die Kommissarien zur Konversion der Spanischen Ausländischen Schuld haben bekannt gemacht, daß sie dem Hause Ardoin u. Comp. Instruktionen ertheilt hätten, um Maßregeln zur Vollziehung des Dekrets vom 29. Februar in Beziehung auf die auswärtige passive Schuld zu treffen. Die Obligationen derselben sollen in aktive Schuld, wie die der inländischen passiven Schuld, konvertirt werden; für jede 100 Pfund ihres nominellen Belaufs werden 25 Pfund aktive Schuld zum Course von 50 gegeben, mit Zinsengenuß vom 1. October an und allein in Madrid zahlbar. Diese Konversion wird sich aber für dieses Jahr auf nicht mehr als ein Sechstheil des ganzen Belaufs, der in Circulation ist, erstrecken. Einige meinen, daß es diese Operation und nicht die üble militairische Lage der Christinos sei, welche hier den beträchtlichen Fall der Ardoinschen Obligationen bewirkt habe. Ueber eine neue Anleihe ist noch Alles ungewiß.

Die Königl. Packetbrigg Opossum ist aus Mexiko und Havana mit 380,000 Dollars in Falmouth angekommen. Unter mehreren unzuverlässigen Gerüchten, die in Havana umliefen, war auch das, der Mexikanische Kongreß habe trotz Santana's Unfall alle Vorschläge der Texianer verworfen, und ein anderes, wonach 2500 Mann von Havana nach Mexiko geschickt werden sollten, wo alle Handels-Geschäfte stockten und die Versicherungs-Prämie auf Kontanten nach England 12½ pCt. war.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 19. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist gestern mit seinen Söhnen auf dem Dampfboote der Batavier in Rotterdam und heute in der hiesigen Residenz eingetroffen, nachdem Höchstderselbe seit dem 5. Mai von hier abwesend sich befunden hat.

Belgien.

Brüssel, vom 19. Juli. — Dem in Gent erscheinenden **Messager** zufolge, wäre die Herzogin von Bery vor einiger Zeit incognito durch Gent gekommen und zwar, wird hinzugefügt, habe sie sich eine Zeit lang in Paris befunden, und sei jetzt nach Deutschland zurückgekehrt.

Der Pfarrer in dem nahen Orte Mörsecke, Herr Schösitter, gegenwärtig im 102ten Jahre seines Alters, hat sich vorgestern noch in die Kommunal-Versammlung begeben, um sein Recht als Wähler auszuüben. Der seltene Greis ist mit dem Leopold-Orden geschmückt.

Schweden.

Christiania, vom 15. Juli. — Dem Vernehmen nach, ist vorgestern ein Courier nach Stockholm mit dem Vorschlage des (hiesigen) Norwegischen Staatsrathes an Se. Majestät zur Einberufung eines außerordentlichen Storthings zum 26. September d. J. abgegangen. Es sollen darin auch die Sachen benannt sein, welche nach der Ansicht des Staatsrathes außer dem Budget jedem Storthinge vorzulegen sein würden.

Der **Constitutionelle** und nach demselben die Schwedische **Staats-Tidning** enthält einen langen Aufsatz, worin er die Anklage des Staats-Ministers von Löwenskiold tadelt. Das Morgenblad bekämpft die Ansichten des **Constitutionelle**. — „Das Protestiren, welches unser Grundgesetz den Mitgliedern des Staatsrathes auferlegt, wenn sie mit den in demselben gefaßten Beschlüssen nicht einstimmig sind, ist dasselbe Verfahren für welches im Schwedischen Staatsrath der technische Ausdruck sich reserviren gebraucht wird.“

Türkei.

Konstantinopel, vom 6. Juli. (Privatmitth.) — An die Stelle des verstorbenen Herrn Blacque ist ein Bruder des Dey von Tripolis, welcher sich durch seine Reisen und langen Aufenthalt in Europa vollkommene Bildung erworben hat, zum Redacteur des Moniteur Ottoman ernannt worden. Die Wittwe des Herrn Blacque hat vom Sultan zur Bestreitung außerordentlicher Auslagen ein Geschenk von 25,000, und als jährliche Pension die Summe von 12,000 Piastern angewiesen erhalten. Ueberdies hat sich der Sultan erboten, falls sie ihre beiden Söhne in Paris erziehen lassen wolle, die Kosten hiefür zu bestreiten. — Von der Euphrat-Expedition ist in diesen Tagen eine betrübende Nachricht hier eingegangen. Herr Chesney wäre bald ein Opfer seines Eifers für dieses Unternehmen geworden. Er war nämlich mit einem kleinen Dampfboote eben auf einer Fahrt begriffen, als er von einem heftigen Sturm, der dasselbe in die größte Gefahr brachte, plötzlich überfallen wurde. Sogleich wurden Nothschüsse gegeben, um das in einiger Entfernung befindliche größere Dampfboot zu Hülfe zu rufen, allein ehe diese hierauf erfolgen konnte, schlug das Boot um und die ganze Mannschaft von 20 Personen, 15 Engländer und 5 Araber, ertrank. Nur dem Obristen Chesney gelang es, durch Schwimmen das große Dampfboot zu erreichen und sein Leben zu retten. Während seiner Weiterreise stellte sich ihm weder auf dem Fluß, noch von Seite der benachbarten Araber ein Hinderniß entgegen. — Berichten aus Aleppo zufolge, wurde Mehmed Ali täglich in Syrien erwartet.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 22. Juni. — Die Zulassung von Texas in den Nord-Amerikanischen Staatenbund ist im Kongresse zur Diskussion gekommen. Herr Clay hat im Ausschusse über die auswärtigen Verhältnisse eine Resolution des Inhalts beantragt, daß die Unabhängigkeit von Texas anerkannt werden solle, sobald genügende Nachricht darüber eingelaufen sei, daß es eine Regierung besitze, welche im Stande sei, sich zu halten; diese Resolution ist von dem Ausschusse einstimmig angenommen worden. Im Kongresse ist auf den Antrag des Herrn Clay der Bericht des Ausschusses über diese Angelegenheit zum Druck beordert und sodann beschlossen worden, denselben unverzüglich in Berathung zu ziehen und vom Präsidenten Auskunft über die gegenwärtige Lage, Organisation und Regierung von Texas zu verlangen. Aus Texas selbst lauten die Nachrichten noch etwas bedenklich für die Insurrection. Ein offizielles Rundschreiben des Brigadiers Rusk an die Texianische Armee, datirt aus Harrisburg vom 10. Mai, meldet nämlich, daß die Mexikaner ihre Streitkräfte von neuem sammeln, daß sie zu Antonio de Bejar 5000 Mann bereit haben, und daß man Besorgniß hegte, der Krieg werde selbst im nächsten Winter noch nicht vollkommen beendigt sein. Uebrigens bestätigte es sich, daß der Rest des von den Texianern geschlagenen Mexikanischen Truppen-Corps unter General Filisola über den Colorado gegangen war und am Rio Grande stand.

Miscellen.

(Aus der Gelehrtenwelt.) †Breslau. Einen Beweis, wie sehr in den letzten 50 Jahren die Honorare selbst für wissenschaftliche Werke in Deutschland gestiegen sind, liefern die Wörterbücher von Scheller, Passow und Freund. Als Scheller in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts sein großes Lateinisches Wörterbuch einigen Buchhändlern für 1½ Thaler Honorar pro Bogen zum Verlag anbot, wollte anfangs Keiner sich „zu einer so bedeutenden Unternehmung" verstehen, und er war endlich überglücklich, seine mühevolle Arbeit bei Fritsch in Leipzig für das erwähnte Honorar untergebracht zu haben. Passow erhielt für den Bogen seines griechischen Lexicons (von Vogel in Leipzig) 1 Frd'or, und erst später, als das Werk ein unentbehrliches Schulbuch geworden war, 2 Frd'or. — Das auf 300 Bogen berechnete Freund'sche Wörterbuch der lateinischen Sprache honorirt der Verleger (Hahn in Leipzig) mit 5400 Thalern (oder 18 Thaler pro Bogen) in der ersten Auflage, mit 4400 Thalern in der zweiten, und mit 3400 Thalern in jeder etwaigen folgenden Auflage. — Merkwürdig ist es übrigens, daß die genannten drei Wörterbücher, die berühmtesten in der neuern Zeit, sämmtlich von Schlesischen Gelehrten ausgearbeitet und von Leipziger Buchhändlern verlegt worden sind.

* Die katholisch-theologische Fakultät der Breslauer Universität hat am 21. Juli dem katholischen Pfarrer in der Rheinprovinz, Fr. C. Movers, rühmlichst bekannt durch eine selbst von evangelischen Theologen gewürdigte exegetische Schrift über das alte Testament, die Würde und die Rechte eines Doktors der Theologie honoris causa ertheilt.

** Aus einem Schreiben Raoul-Rochette's an einen seiner gelehrten Freunde in Deutschland entnehmen wir die Notiz, „que l'Académie vient de recevoir un legs, qui lui permettra d'accorder chaque année un prix d'une valeur considerable à l'auteur du meilleur ouvrage sur l'histoire de Frane." — Wenn wird dieses goldene Zeitalter für die Geschichte unseres Vaterlandes beginnen?

Wien, vom 12. Juli. Vor Kurzem wurden zwei Cholerakranke hier in Wien mit Champagner gerettet. So abentheuerlich es klingen möge, — es ist wahr, und sachverständige Aerzte dürften es zum Gegenstand einer näheren Untersuchung nehmen.

Neapel, vom 28. Juni. Nachdem die Doktoren der Chirurgie, Giuseppe Sorrentino und Pasquale Manfrè, eine von der von dem Sicilianischen Doktor Tranchina angegebene ganz verschiedene einfache Flüssigkeit erfanden, welche, durch ihre Einspritzung in die Schlag-Adern einer Leiche, letztere vor der Fäulniß bewahren, so wollten sie damit einen Versuch vornehmen. Dieser fand am 25sten Mai nach eingeholter Bewilligung im anatomischen Saale des Spitals de Pellegrini an der mit den Zeichen bereits vorgeschrittener Fäulniß behafteten Leiche eines 3 Tage vorher verstorbenen Individuums, im Beisein des Protomedikus des Königreichs, einiger Verwaltungs-Mitglieder obiger Anstalt und mehrerer Professoren der Medizin und Chirurgie, statt. Nach beendigter Einspritzung hörte jeder Fäulnißgeruch auf, und die ganze Leiche erhielt eine natürliche Farbe. Am 26sten desselben Monats fand man die Leiche in demselben Zustande der Nichtfäulniß, und nachdem der zur Besichtigung derselben dahin gekommene Protomedikus die Stellen, an welchen die Injektionen vorgenommen worden, versiegelte, blieb der Körper in einem mit einem eisernen Gitter versehenen Sarge zur beliebigen Besichtigung eines Jeden an demselben Orte liegen, wo er sich am 28sten in unverändertem Zustande befand.

Zur Beurtheilung der vom Königl. Regierungs- und Medizinal-Rath, Herrn Dr. Lorinser herausgegebenen Schrift, betitelt: Zum Schutz der Gesundheit in den Schulen.

In dieser Schrift stellt der Verfasser die Behauptung auf: „daß die gegenwärtige Generation schon seit geraumer Zeit physisch schwächer als früherhin sei; und ist der Meinung, „daß die vorhandenen Krankheits-Anlagen weiter auszubilden oder, wo sie noch nicht vorhanden sind, hervorzurufen, nichts mehr geeignet sei, als die gegenwärtige Gymnasialverfassung; und zwar durch die Vielheit der Unterrichts-Gegenstände;

durch die Vielheit der Unterrichtsstunden, und durch die Vielheit der häuslichen Aufgaben. Das Erste ist vorzüglich zur Verwirrung und Abstumpfung des Geistes geeignet; das Zweite hält die naturgemäße Ausbildung des Körpers zurück, und durch das Dritte wird vorgebeugt, daß diese beiden Wirkungen nicht außer der Schule wieder aufgehoben werden.“

Diese Ansichten, von einem achtbaren Mann, in einer klaren und energischen Sprache vorgetragen, mußten allgemeine Aufmerksamkeit rege machen, und haben solche in mehreren Flugschriften mannigfachen Widerspruch, in anderen jedoch auch Anerkennung gefunden.

Ref., wiewohl seit 36 Jahren mit dem Unterrichte der Jugend beschäftigt und seit 21 Jahren Vorsteher einer Unterrichts-Anstalt, in der sich so manche Gelegenheit zu Erfahrungen darbietet, enthält sich dennoch einer eigentlichen Beurtheilung dieser, nicht so leicht abzufertigenden Schrift; einerseits weil eine Schrift, welche, wie alle Arbeiten ihres verdienstvollen Verfassers, mit Ruhe und Unbefangenheit abgefaßt und auf tiefes Forschen begründet ist, von einem Manne beurtheilt sein will, welcher bei gleicher Ruhe, gleicher Unbefangenheit und gleichem Forschungsgeiste, befähigt ist, die darin aus den verschiedenen Disciplinen der Arzneikunde enthaltenen Thatsachen, so wie die daraus gezogenen Folgerungen wissenschaftlich zu beurtheilen, wozu sich Referent zu schwach fühlt; und weil sich andrerseits bei den so mannigfach complicirten Einwirkungen auf den menschlichen Körper, nicht leicht mit Bestimmtheit angeben läßt, welche Ursache dieser oder jener Wirkung zu Grunde liege. Nur Thatsachen können einigermaßen auf die Spur helfen. Wie nun solche aufzufinden, und auf welchem Wege einigen in der fraglichen Schrift angeführten Gebrechen zu begegnen sei, ist der Vorwurf des Referenten.

Niemand kann wohl in Zweifel ziehen, daß eine Lebensweise, bei der man täglich mehrere Stunden anhaltend eingebückt sitzen muß, auf den Körper nur zerstörend einwirken kann. Ob aber diese nachtheilige Einwirkung mit dem Fortgange der Zeit zunehme und sich schon jetzt in einem höhern Grade als früherhin äußere, ist eine andere Frage. Soll dieses statthaben, so muß, als Folge davon, die Sterblichkeit der Menschen nicht nur im Alter von 7 bis 20 Jahren, als der gewöhnlichen Dauer des Schulbesuchs, sondern auch unter ältern Personen, wegen geschwächter Gesundheit immer mehr zunehmen. Die auf richtige Mortalitäts-Listen gestützten Berechnungen der Verhältnisse der in jedem Alter Sterbenden, dürften demnach, in Ermangelung anderer Hülfsmittel, zunächst geeignet sein, hierüber einige Auskunft zu geben. Dergleichen Verhältnisse hat Ref. im Jahre 1822, auf Ansuchen des Königlichen Medizinal-Raths Herrn **Dr. Ebers**, für den Zeitraum von 1813 bis 1822, aus den Listen der Königl. Regierung mit der vom Gegenstande erheischten Mühe und Sorgfalt zu ermitteln gesucht, und solche im Jahre 1829 durch den Druck bekannt gemacht. *)

Eine Zusammenstellung der von demselben erhaltenen Resultate, verglichen mit den früherhin vom Herrn Rector Reiche für den Zeitraum von 1775 bis 1805, **) so wie mit den noch früher für die Zeit vor 1775 von Halley erhaltenen Resultaten ***) dürfte auf einige nicht unwichtige Betrachtungen hinsichtlich des in Rede stehenden Gegenstandes führen. Aus der Tafel II. der vorstehend erwähnten Nachweisung ergiebt sich: daß in dem Zeitraume von 1813 bis 1822 die Anzahl der Verstorbenen

im Alter		
von 0—5 J.	um $10\frac{1}{2}$ pCt. größer war als von	1775—1805
	und um $4\frac{1}{2}$ pCt. größer als	vor 1775
von 6—10	16 pCt. größer als	1775—1805
	und 24 pCt. größer als	vor 1775
von 11—14	eben so groß als	1775—1805
	und halb so groß als	vor 1775
von 15—20	21 pCt. größer als	1775—1805
	und 15 pCt. größer als	vor 1775
von 21—25	eben so groß als	1775—1805
	und 4 pCt. größer als	vor 1775
von 26—30	4 pCt. weniger als	1775—1805
	und 15 pCt. weniger als	vor 1775
von 31—35	$7\frac{1}{2}$ pCt. mehr als	1775—1805
	17 pCt. weniger als	vor 1775
von 36—40	12 pCt. mehr als	1775—1805
	$2\frac{3}{4}$ pCt. weniger als	vor 1775
von 41—45	$5\frac{1}{2}$ pCt. mehr als	1775—1805
	5 pCt. weniger als	vor 1775

Vom 45sten Lebensjahre ab, ist fast durchgehends die Sterblichkeit bedeutend geringer als früherhin, wie aus vorstehender Tafel zu ersehen ist.

Diese Resultate legen nun klar vor Augen, daß in dem Zeitraume von 1813 bis 1822 die Sterblichkeit bis zum Alter von 45 Jahren beträchtlich größer als früherhin war. Daß aber diese vermehrte Sterblichkeit nicht vom Schulbesuche allein herrühren kann, geht offenbar daraus hervor, daß nach Ablauf der ersten sieben Jahre (als bis wohin noch an keine Art von Schulbesuch zu denken ist), von 1000 Geborenen bereits die Hälfte ausgestorben, anstatt daß im Zeitraume von 1775

*) Nachweisung der in Breslau in dem Zeitraume von 1813 bis 1822 stattgefundenen Verhältnisse zwischen den Lebenden, Geborenen, Gestorbenen, Getrauten 2c. Nebst einer Tabelle über die Ordnung der in jedem Alter Lebenden und deren wahrscheinliche Lebensdauer. — Von E. M. Hahn, Doctor der Philosophie 2c. — Zum Besten der durch Wasserschaden verunglückten Schlesier. (Preis 5 Sgr.) Breslau 1829. Diese Schrift, welche noch mancherlei anderweitige Aufschlüsse gewährt, ist durch die Aderholz'sche, so wie durch jede andere Buchhandlung in Breslau zu beziehen.

**) Correspondenz der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Erster Band. Heft 1. S. 47.

***) Süßmilchs göttliche Ordnung 2c. Zweiter Theil. S. 297.

bis 1805, von 1000 Geborenen erst nach 22 Jahren, und vor 1775, erst nach 33 Jahren die Hälfte ausgestorben war.

Andrerseits würde die so hervorstechende Zunahme der Sterblichkeit im Alter von 15 bis 20 Jahren, in welchem die Kräfte des Schulbesuchenden am meisten in Anspruch genommen werden, nur geeignet sein, die Behauptung des Herrn Lorinser zu bekräftigen. Denn wenn Ref. Eingang dieses bemerkte, daß bei der Behauptung des Herrn Lorinser, auch unter den älteren Personen, also auch über 45 Jahre eine Zunahme der Sterblichkeit Statt haben müßte, so kann dieses doch nur von dem Zeitpunkte an gelten, wo die jetzt lebenden Jünglinge ein Alter über 45 erreicht haben werden.

Ref. überläßt alle weitere, aus den angeführten Resultaten zu ziehende Folgerungen, dem Urtheile des Lesers; und weit entfernt, die Sterblichkeit von Breslau als Norm für ganz Deutschland, oder auch nur für den Preußischen Staat angeben zu wollen, glaubt er dennoch als höchst wahrscheinlich annehmen zu dürfen, daß ähnliche Tabellen, für andere bedeutende Oerter angefertigt, wenn auch nicht völlig gleiche, doch um wenig differirende Resultate liefern, und sonach den geschwächten körperlichen Zustand der jetzigen Generation bekunden würden.

Die anderweitigen Behauptungen des H. Lorinser sind schon in vielen Flugschriften, mitunter auf eine höchst ungeziemende Weise, zu vielfach besprochen, als daß Ref. hoffen dürfte, daß die von ihm hierüber aufzustellenden Ansichten, eine Beachtung finden würden.

Wie indeß der bei der Jugend so sehr um sich greifenden Schwächung des Sehorgans zuvorzukommen sei, behält sich Ref. vor, gelegentlich vorzuschlagen.

E. M. Hahn, Doktor der Philosophie.

Ueber die Oder als Erwiederung auf die Belehrung des Herrn v. Unruh.

(Fortsetzung.)

Solche Facten werden hoffentlich genügen, die Abnahme der Wasserfälle des Stromes nicht bloß zu erklären, sondern auch als nothwendig nachzuweisen. Die einzelnen Momente, welche jene Abnahme in genügender Menge darthun, und die zugleich die geschichtlichen Monumente des Flusses bilden, werden uns die wachsenden Inseln, die erhöhten Ufer, das Austrocknen der Ufermoore und Sümpfe, die wachsende Abnahme der Tiefe, die immer zunehmende Schwierigkeit der Fahrt, (trotz Allem, was Herr v. Unruh aus dem jüngsten, also nichtsbedeutenden Tröpfchen der Zeit, aus der Begier der Schiffer, den Mangel des Wassers durch größere Gefäße zu ersetzen, und aus der Wirkung des freien Gewerbes, welches die Schiffe mehrt, wie die Schusterbänke, ohne darum das Gewerbe selbst zu verbessern, zu folgern versucht hat,) in reicher Fülle gewähren.

Ist die Geschichte der Oder zugleich die Geschichte aller Ströme? — Nein! doch vieler, vorzugsweise derjenigen, welche von Osten her in das baltische Meer münden, (dieser Name stammt von Adam von Bremen, aus dem 11ten Jahrhundert, und ist daher sehr jung), namentlich der Weichsel, des Niemen und der Düna, (die Newa gehört einem ganz andern System), und jenseits der sarmatischen Wasserscheide: der Wolga, des Dons und Dnieprs, welche alle dem rücksinkenden Meere, letztere hinab in jene über Alles merkwürdige Depression von den Waldai-Hügeln bis jenseits des Aralsees, wie die Oder gefolgt, weil sie, durch Zuflüsse verstärkt, die Kraft behielten, immerwährend den Ufern ihrer Meere nachzugraben. (Ganz anders verhalten sich der Oxus, Jaxartes und alle dort von Osten kommenden Flüsse; sie erreichen nicht mehr das kaspische Meer, noch den Aral, weil ihnen Zuflüsse, d. h. ihren Strom begleitende Berge, mangeln. Ihre Gewässer verlieren sich nun, seit Jahrhunderten, in Sand und Sumpf.)

Das Detail der allmälig in unserem Strom entstandenen Inseln, der Uferveränderungen, der schon durch den unsterblichen Friedrich bewirkten Bruch- und Moor-Austrocknungen, der Eindeichungen, der Geradführungen u. s. w. werden Sachverständige umständlich nachweisen, wie auch der Unterzeichnete selbst Manches davon anzeigen könnte, z. B. Wiesen und Aecker, welche vor 100 und weniger Jahren noch nicht bebaut werden konnten, die alten Ufer, welche fast überall (auch an den Bezirksflüssen, z. B. der Neisse, der Weistritz u. s. w.) noch zu erkennen sind; alte Wasserläufe, welche der Strom verlassen, oder (in Folge der Kanalisation) verlassen müssen u. s. w. Die Grenzen des gegenwärtigen Aufsatzes verstatten ein solches Detail nicht; auch scheint es, nach dem, was vorstehend beigebracht worden, nicht weiter nöthig, um das allmälige Seichterwerden der Oder außer Zweifel zu setzen. Hoffentlich doch wird Herr v. Unruh nun nicht weiter bedauern, daß (in den einfachen Fragen, welche der Unterschriebene in No. 154 gemacht und wobei die Kenntniß der wahren Beschaffenheit des Stromes billig vorausgesetzt werden durfte) nicht sofort Thatsachen beigebracht worden. Wir lassen dabei gern dem, was der Staat und was Privaten gethan, den Strom zu regeln und zu reinigen, Gerechtigkeit widerfahren, bleiben aber, weil es die Natur des Flusses und seines Gebietes fordert, dabei stehen, daß sein Gewässer alljährlich abnehme.

Wir haben, unter Anderem, von Viertel- zu Vierteljahrhundert, weniger Regen, und rufen, dies zu beweisen, die Regenmesser der Breslauer und aller anderen Sternwarten auf. Sie werden, wie die Pegel von Küstrin, unumstößlich darthun, daß des Wassers auf Erden immer weniger, des Harten (wie in der menschlichen Gesellschaft) und des Festen immer mehr werde. Die anderen Pegel der Oder, welche kaum 26 Jahre alt sind, wie Hr. v. U. gesteht, und die dennoch ihre Beobachtungen bis jetzt der Wissenschaft entzogen, dadurch aber den Aufruf in No. 154 veranlaßt haben, sind von eben so geringem Gewicht, wie die angeblich verbesserte Schifffahrt. (Fortsetzung folgt.)

Beilage
zu No. 173 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch, den 27. Juli 1836.

Theater-Anzeige.
Mittwoch den 27sten: „Graf Schelle.“ Posse in 3 Akten. Herr Beckmann, Bader Schelle, als Gast. Hierauf auf vieles Verlangen: „Der Eckensteher Nante im Verhör.“ Posse in 1 Akt. Herr Beckmann, Nante, als Gast.

Fr. z. ⊙ Z. 29. VII. 5. Rec. u. T. ▭ I.

Musikalische Abendunterhaltung
findet heute, im Fall etwa die Witterung günstig wäre, im Liebichschen Garten statt. Herrmann.

Casino-Sache.
Die resp. Mitglieder des Casino-Vereins werden auf den festgestellten Paragraph vom 29. December 1835 aufmerksam gemacht, nach welchem Diejenigen für künftigen Winter als Mitglieder verbleiben, die ihr Ausscheiden bis zum 3. August nicht schriftlich an den Musik-Direktor Herrmann (Schmiedebrücke in 2 Polaken) anzeigen. Breslau den 25. Juli 1836.
Die Vorsteher.

Heute Mittwoch
musikalische Abendunterhaltung
im Hancke-Garten, wozu ganz ergebenst einladet
Kein Entrée. Dietrich.

Da die Pfandscheine No. 37165 37347 743 762 1123 1373 und 2916 der bei dem Stadt-Leih-Amte versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 26. August 1836 beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produziren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß die Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.
Breslau den 25sten Juli 1836.
Das Stadt-Leih-Amt.

Auctions-Bekanntmachung.
Den 18ten August d. J. wird hieselbst in öffentlicher Auction ein Nachlaß, bestehend in Porzellan und Steingut, Gläsern, Zinn und Kupfergeräth, Wäsche und Betten, Meubles und Hausgeräth, weiblicher Kleidung, und einem Schellengeläute, verkauft werden.
Conradswaldau bei Stroppen den 20. Juli 1836.
Das Gerichts-Amt.

Auction.
Am 28. Juli Vormittags 9 Uhr, soll in No. 5 Seitengasse (11000 Jungfrauen-Bezirk) eine Kuh, ein Düngerwagen und verschiedene Ackergeräthschaften, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.
Breslau den 24. Juli 1836.
Mannig, Aukt.-Commiss.

Auction.
Am 2ten August c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr u. d. f. Tage, soll in No. 17. Junkernstraße, der Nachlaß der verw. verstorbenen Polizei-Assessor Hohberg, bestehend in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, in Meubles, Hausgeräth, und verschied. Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 26. Juli 1836.
Mannig, Auctions-Commiss.

Eine sehr freundliche und schön gelegene Besitzung in Gorkau am Zobtenberge, bestehend in einem Wohnhaus, Stall, Wagenremise, sonstigem Gelaß und einem Garten, mit den feinsten Fruchtsorten bepflanzt, steht bis zum 5ten September d. J. zu verkaufen. Sie kann zu jeder Zeit besichtigt werden und ist das Nähere darüber bei dem Herrn Justizrath Wirth in Breslau, Paradeplatz im Gräfl. Sandrezkyschen Haus, zu erfahren.

Ein ächt Holsteiner Bulle, gross, schön und ausgezeichnet zum Sprunge, ist beim Dominio Zweybrodt, 1 Meile von Breslau, nach 1½jähriger Benutzung, da ein selbstgezogener Schweizer an seine Stelle tritt, für 80 Thaler zu verkaufen.

☞ **Wasserrüben-Saamen**
auch Herbst- oder Stoppelrüben genannt, offerirt in mehreren Sorten äußerst billig
C. Chr. Monhaupt,
Saamen-Niederlage, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke No. 41.

Hamburger und Bremer
Federposen
ächt englische Silver-Steel-Federmesser empfiehlt die Papierhandlung
J. C. Schaad, Albrechtsstr. No. 5 nahe am Ringe.

Literarische Anzeige.

Binnen Kurzem erscheint:

Die Schlesische Instanzien-Notiz für 1836.

Verzeichniß

der

Königlichen Militair-, Civil-, Geistlichen-, Schulen- und übrigen Verwaltungs-Behörden

und öffentlichen Anstalten

in

der Provinz Schlesien, dem dazu gehörigen Theile der Lausitz und der Grafschaft Glatz

und namentlich

der Haupt- und Residenzstadt Breslau.

Mit höherer Genehmigung herausgegeben in dem Ober-Präsidial-Bureau.

Geheftet. Preis 1 Rthlr.

Bestellungen hierauf ersucht die Buchhandlung

Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau.

Unentgeldlich ist zu haben:

Verzeichniß der Verlagsbücher der **ehemaligen Joh. Fr. Korn'schen Buchhandlung,** welche von jetzt an größtentheils zu **herabgesetzten** Preisen zu beziehen sind durch

Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau.

Malerische Reise um die Welt.

Die dritte Abtheilung wird nur noch drei Tage zu sehen sein, um dann der vierten Platz zu machen. Die jetzige enthält: Petersburg, London, Moskau, die heilige Pforte, Salzburg, der Sund, das Schlachtfeld bei Waterloo, Carlsbad, Berlin, Heidelberg, Bremen, die Eisenbahn, der Schiffbau, ein Dorf bei Hamburg.

Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thor und von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. Cornelius Suhr.

Der Revierjäger Joseph Wegwand, die Leibjäger Karo und Breitmann, so wie die Kammerfrau Mohren, die in den Jahren 1821—1824 bei mir in Gr.-Mohnau in Diensten gestanden haben, ersuche ich einer wichtigen Angelegenheit wegen, mir baldigst ihren Aufenthaltsort anzeigen zu wollen.

Breslau den 25sten Juli 1836.

N. verwittw. v. Mandel, Ritterplatz No. 7.

Der mir unbekannte Besitzer des Bildnisses en miniature des verstorbenen Bataillons-Arztes Herrn Hellmich ersuche ich bittend, dasselbe mir auf kurze Zeit zu leihen, um eine Copie davon nehmen zu lassen, und versichere dagegen meinen innigsten Dank, als auch die unbeschädigte Rückgabe.

Herr Kaufmann C. W. Müller wird die Gewogenheit haben, in meiner Abwesenheit die nachgesuchte Gefälligkeit freundschaftlichst entgegen zu nehmen.

Oels.

Fr. Hellmich.

Um ein Commissions-Lager von Tabacken schnell zu räumen sollen die nachstehenden Sorten zu den beigesetzten billigen Preisen verkauft werden:

1 Faß Märker Kraustaback, circa $5\frac{1}{2}$ Ctr., à $5\frac{2}{3}$ Rthlr. d. Ctr.,
2 Faß Vierradener Taback, circa 12 Ctr., à 8 Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß fein braun Kraustaback, circa 10 Ctr., à 7 Rthlr. d. Ctr.,
2 Faß braun Kraustaback, circa 10 Ctr., à $5\frac{1}{6}$ Rthlr. d. Ctr.,
2 Faß dto. dto. circa 9 Ctr., à 6 Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß Kraustaback, circa $4\frac{1}{2}$ Ctr., à $5\frac{1}{2}$ Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß Petit-Canaster, circa $2\frac{1}{4}$ Ctr., à 19 Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß desgleichen, circa 2 Ctr., à $24\frac{1}{2}$ Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß Tonnen-Canaster, circa $1\frac{1}{4}$ Ctr., à 17 Rthlr. d. Ctr.
1 Faß Tonnen-Canaster, circa 32 Pfd., à 33 Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß dto. circa 57 Pfd., à 16 Rthlr. d. Ctr.,
1 Faß Pfälzer Taback, circa 2 Ctr., à $11\frac{3}{4}$ Rthlr. d. Ctr.,
2 Faß geschnitt. Portoriko, circa 4 Ctr., à $7\frac{1}{2}$ Sgr. d. Pfd.,
1 Faß desgleichen circa 1 Ctr., à $6\frac{1}{4}$ Sgr. d. Pfd.,
1 Faß Tonnen-Canaster, circa $1\frac{3}{4}$ Ctr., à 6 Sgr. d. Pfd.,
1 Faß desgleichen circa 2 Ctr., à $4\frac{3}{4}$ Sgr. d. Pfd.,
circa 3 Ctr. diverse Carotten, von 8 bis 32 Rthlr. d. Ctr.

Sämmtliche Tabacke sind bestens conservirt und können jederzeit angesehen werden im Comptoir, Junkernstraße No. 31.

Brustkranke

können von dem Dominium Gallowitz, Breslauer Kr., eine frisch milchende Eselin in Miethe erhalten.

Conzert=Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß **Sonnabend den 30. Juli** in dem sogenannten Fürstensgarten in Scheitnig ein großes Hornkoncert von 50 Mann bei günstiger Witterung aufgeführt wird wozu ergebenst einladet

Kaiser,
Stabshornist der 2ten Abtheilung 6ter Artill.=Brigade.

Zum Wels= und Hecht=Essen
heute den 27sten Juli ladet ergebenst ein
Sauer, Coffetier im Schaffgotschgarten.

Kaufloose zur 2ten Klasse 74ster Lotterie empfiehlt
Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Ein auch wissenschaftlich gebildeter Kaufmann in mittleren Jahren, wünscht eine Anstellung als Faktor, Buchhalter, Rechnungsführer, Rendant oder dergleichen. Nöthigenfalls kann er eine Caution von 600—1000 Rthlr. machen. Nähere Auskunft giebt Agent August Herrmann, Ohlauerstraße No. 9 zwei Stiegen.

Auf der Kupferschmidtstraße No. 44 ist eine Uhr gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich melden beim Kretschmer Herrn Rudel.

Gute und bequeme Retour=Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden, Reuschestraße.

Reisegelegenheit nach Reinerz und Landeck ist Freitag den 29sten Juli bei Hadasch, Ohlauerstr. No. 6.

Zu vermiethen und auf Term. Michaeli d. J. zu beziehen, ist Breite=Straße No. 19. eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven und Kabinet nebst Beigelaß. Das Nähere daselbst im Laden.

Für einen ruhigen Miether wird zu Michaeli ein Logis von einer Stube, Alkove und Küche (im Ganzen verschlossen) am Ketzerberg offen. Näheres am Ringe No. 21. zwei Treppen hoch.

Zu vermiethen
Altbüsserstraße No. 61. ist die erste Etage von 4 Stuben, Entree, nebst einer kleinen Alkove, Küche und Beilaß, Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen
sind Carlsstraße Nro. 32. zwei helle freundliche Wohnungen. Das Nähere ist daselbst im Comptoir zu erfahren.

Eine meublirte Stube am Ringe, vorn heraus, ist zu Michaeli an einen soliden Miether oder auch als Absteigequartier abzulassen. Näheres am Ringe No. 21. zwei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Reindorff, Obrist, von Berlin; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr v. Oluski, Partikulier, von Frankfurt a O; Herr Busch, Kaufm., von Stettin; Hr. Busch, Kaufmann, von Berlin. — Im gold. Schwerdt: Hr. Wache, Kaufm., von Dittersbach; Hr. Schumann, Kaufm., vrn Grünberg; Hr. Schilder, Pfarrer, Hr. Lillich, Professor, beide von Hotzenplotz. — Im goldnen Baum: General=Major Freiherr v. Sell, von Glatz; Hr. v. Werder, Postmeister, von Reichenbach. — Im deutschen Haus: Hr. Petitpierre, Notar, von Neuenburg in der Schweiz; Hr. Bracomier, Buchhalter, von Berlin; Hr. v Kochanowski, aus Polen; Hr. v. Nostitz, Hof= u. Justizrath, von Dresden; Hr. Westermayer, Mechanikus, von Warschau; Hr. Echaust, Commissarius, von Gorray; Hr. Dr. Müller, Profess., Hr. Klingohr, Kapellmeister, beide von Posen — In 2 gold. Löwen: Hr. v. Oppeln=Bronikowski, Lieutenant v. 23sten Inf.=Regmt., von Thorn; Hr. Wollny, Apotheker, von Krappitz; Hr Schreyer, Pfarr=Administrator, von Hermannsdorf; Frau Dr. Feistel, Frau Dr. Friedländer, beide von Oppeln; Hr. Olschowski, Kaufm, von Woischnik; Hr. Thiele, Gutsbesitzer, von Königshütte; Hr. Wusthoff, Gutsbesitzer, von Ober=Gorpe. — Im goldnen Zepter: Hr Graf von Burghaus, Major, von Mühlatschütz. — Im Rautenkranz: Hr. Kretschmer, Gutspächter, von Przygodzice. — Im blauen Hirsch: Frau v. Wolfson, von Warschau; Frau Oekonomie=Räthin Elsner, von Münsterberg — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorf; Hr D. Arnold, Kreis=Phys., von Krotoschin; Herr Kiß, Bildhauer, Hr Wagner, Kaufm, beide von Berlin; Hr. Cohn, Kaufmann, von Tarnowitz. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Bieleck, Rentmeister, von Ober=Tschirnau; Hr. Steinkopf, Kaufm., von Manchester; Frau Kammer=Procurator Pospischel, von Teschen. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Ruthowski, von Graudenz. — Im gold. Hirschel: Hr. Münzer, Kaufm., von Peiskretscham. — In der gold. Krone: Hr. Stuckardt, Justiz=Commissar, von Rawicz; Hr. Menzel, Pfarrer, von Weizenrode. — Im gold. Hecht: Hr. Betschard, Kaufmann, von Behringensdorf. — Im Privat=Logis: Hr v. Zitzwitz, Reg.=Refend., Frau Rittmeister v. Twardowski, von Kreuzburg; Frau Geh. Secretair Heinrichs, von Berlin, sämmtlich Ring No. 11; Hr Müller, Reg.=Secretair, Hr. Kranz, Reg.=Kanzlei=Inspector, beide von Oppeln, Friedr.=Wilhelms=Straße No. 4.

Getreide=Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 26. Juli 1836.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn= und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations=Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.